

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 55, Nummer 2

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 55, 2: 1–11

Erschienen am 1. 12. 1981

Zum Vorkommen der Säger (*Mergus L.*) und einiger Tauchentenarten in der Oberlausitz 1950–1979

Von SIEGFRIED KRÜGER

43. Beitrag zur Ornis der Oberlausitz

Aus dem Avifaunistischen Arbeitskreis Oberlausitz im Kulturbund der DDR

Mit 7 Tabellen

Jede Binnenlandbeobachtung von Meeresenten und Sägern wird im allgemeinen mit Interesse registriert. Trotz alledem berichten BAER (1898) und STOLZ (1917) nur von wenigen Meeresenten, was darauf schließen läßt, daß diese entweder zu gering bekannt waren oder selten in unser Gebiet vordrangen. Das von HEYDER (1952) für das Land Sachsen veröffentlichte Material ist dagegen schon viel umfangreicher. Inzwischen hat die Oberlausitz an Anziehungskraft für die durchziehenden Wasservögel durch die neu entstandenen Speicherbecken, Stau- und Grubenrestseen (neben den schon jahrzehntelang bestehenden Teichgruppen) gewonnen. Das zeigten die 70er Jahre. Als Folge der großen Wasserflächen, die meisten um oder nach 1970 entstanden, stieg der Anteil der Beobachtungen von Meeresenten und Sägern auf das Mehrfache im Verhältnis zur Gesamtzahl der Beobachtungen. Ausnahmen bilden nur Sichtnachweise der Eiderente und der Eisente, die sich weiterhin gleichmäßig auf die Teichgruppen und Stauseen verteilen.

Eine erhebliche Zunahme von Meeresenten auch im Raum von Leipzig stellte GRÖSSLER (1964) in den Jahren 1949–1960 fest. Die von ihm genannte lange Aufenthaltsdauer einiger Arten konnte im Oberlausitzer Raum nicht nachgewiesen werden. Die bei allen Arten genannten Geschlechteranteile entsprechen wahrscheinlich nicht den wahren Verhältnissen, da es sich bei Herbst- und einem geringen Teil der Winterbeobachtungen möglicherweise um Jungvögel im Schlichtkleid handelt. Während dieser Jahreszeit ist auch das sichere Ansprechen von Männchen und Weibchen oftmals schwierig, besonders bei schlechten Beobachtungsbedingungen.

Allen genannten Herren, die mir in uneigennützigster Weise ihr Beobachtungsmaterial zur Auswertung zur Verfügung stellten, möchte ich hiermit meinen Dank aussprechen, nämlich L. BECKER (Herrnhut), Dr. F. BROZIO (Weißwasser), Dr. G. CREUTZ (Neschwitz), S. DANKHOFF (Litschen), E. FLÖTER (Bautzen), H. HASSE (Mücka), G. HEYDAN (Neudorf), G. und K. HOFMANN (Wittgendorf), H. KNOB-

LOCH (Zittau), H. KNOTE (Boxberg), M. MELDE (Biehla), F. MENZEL (Sproitz), H. MENZEL (Lohsa), D. PANNACH (Boxberg), W. PAULICK (Königswartha), B. PRASSE (Zittau), P. PREUSS (Hermsdorf/Spree), R. SCHIPKE (Wartha), Dr. R. SCHLEGEL (Lippisch), C. SCHLUCKWERDER (Löbau), H. SCHNABEL (Zeißholz), H. SCHÖLZEL (Hauswalde), R. SCHÖPKE (Luga), C. und G. SCHULZE (Commerau), K.-H. SCHULZE (Spremburg), D. SPERLING (Bautzen), D. SPITTLER (Olbersdorf), H. ZÄHR (Niedergurig) und R. ZWOCH (Königswartha).

Bergente, *Aythya marila* (L.)

In den Jahren 1950–1978 wurde die Bergente in unserem Gebiet 54mal beobachtet, aber erst in den 70er Jahren erschien sie regelmäßiger. Allein 39 Beobachtungen entfielen auf diesen Zeitraum, was zum Teil auf die größeren Gewässer, wohl aber in erster Linie auf den stärkeren Einflug 1973 (allein mit 11 Beobachtungen) zurückzuführen ist. Aus anderen Jahren liegen mir 1–4 Beobachtungen vor. Insgesamt wurden 145 Vögel beobachtet; darunter wurden 28 Männchen und 63 Weibchen erfaßt (die übrigen wurden nicht nach Geschlecht bestimmt).

Den frühesten Beobachtungstermin gibt SCHLEGEL mit dem 14. 8. 1976 für 2 weibchenfarbige Bergenten am Wochusteich bei Lippisch an. Es handelt sich hier um eine Ausnahme, denn der eigentliche Zuzug beginnt meist in der 3. Septemberdekade, wovon mehrere Beobachtungen vorliegen. Der Hauptanteil der Sichtnachweise fällt auf die Zeit von Ende Oktober bis Ende November, wobei in der 2. Novemberdekade die Höchstzahlen für Beobachtungen und Individuen erreicht werden. In den meisten Fällen wurden nur 1–4 Bergenten in der Gruppe beobachtet, selten mehr. „Größere“ Trupps werden genannt:

- 3,7 am 25. 9. 1950 Koblenzer Teiche (WAURISCH nach CREUTZ)
- 11 am 29. 10. 1972 Knappensee (S. KRÜGER)
- 8 am 29. 10.–11. 11. 1978 Warthaer Teiche (S. KRÜGER)
- 21 am 15. 11. 1959 Ullersdorfer Teiche (F. MENZEL, U. WOBUS 1962)

An eisfreien Gewässern hält sich die Bergente auch im Winter auf. Anfang März bis Anfang April wurde sie nur noch 7mal gesichtet, im Frühjahr als letzte Nachzügler:

- 1,1 am 2. 4. 1977 Stausee Bautzen (SPERLING, 1978)
- 5,0 am 7. 4. 1950 Horstteich bei Weißig (MELDE)
- 1,0 am 6. 5. 1973 Koblenzer Teiche (SCHIPKE)

FEILER (1969) konnte für Brandenburg noch keine Maibeobachtungen nachweisen.

Allgemein kann gesagt werden, daß die Bergente im Oberlausitzer Raum in erster Linie als Herbstdurchzügler und teilweise als Wintergast auftritt. Frühjahrsbeobachtungen sind sehr selten. Eine besondere Bevorzugung eines bestimmten Gewässertyps konnte bei dieser Ente nicht eindeutig erkannt werden. In Brandenburg bevorzugt sie nach FEILER (1969) vor allem große Seen mit weiten, offenen Wasserflächen.

Eiderente, *Somateria mollissima mollissima* (L.)

Die Eiderente gehört neben der Eisente zu den seltensten Meeresenten im Binnenland. Nach HEYDER (1952) drückt sie die Winterkälte zuweilen ins Binnenland. Es gibt aber auch zeitigere Beobachtungen. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um Jungvögel, die aus ungeklärten Gründen so weit verschlagen wer-

den. Das geringere Beobachtungsmaterial, 12 Beobachtungen von 1956 bis 1978, meist alles weibchenfarbene Enten, lassen eine Beurteilung des Vorkommens nicht zu.

Zur Übersicht werden alle bekanntgewordenen Beobachtungen genannt:

- 0,2 am 3. 9. 1978 Stausee Bautzen (SPERLING, 1978)
- 1 am 3. 9. 1962 bei Ritschen geschossen (BRUCHHOLZ)
- 0,1 ad. am 26. 9. 1971 Niederer Teich Rammenau (SCHÖLZEL, 1973, und NICKEL)
- 1 im Herbst 1973 Dürrhennersdorf (BRUCHHOLZ), wurde gefangen; Gewicht 1 457 g, Flügelänge 284 bis 285 mm, Magen leer (nach HASSE)
- 1 am 30. 11. 1960 Grube II Lohsa (WODNER, 1962)
- 1,0 am 8. bzw. 9. 12. 1963 Knappensee (S. KRÜGER und CREUTZ), hielt sich dort schon 3 Wochen auf (H. MENZEL)
- 1 am 19. 12. 1965 Knappensee (S. KRÜGER)
- 1,0 am 13. 1. 1974 Uhyster Teiche (K.-H. SCHULZE)
- 2 am 14. 1. 1973 ebenda (K.-H. SCHULZE)
- 1 am 4. 2. 1973 ebenda (K.-H. SCHULZE)
- 1 am 12. 3. 1978 Talsperre Quitzdorf (F. MENZEL)
- 4 am 15. 3. 1956 Spreer Teichgebiet (GARRAK, nach CREUTZ)

Erst- und Letztbeobachtungen sind aus der Aufzählung erkennbar.

Eisente, *Clangula hyemalis* (L.)

Der zeitliche Streubereich für Beobachtungen der Eisente ist größer als bei der Eiderente, obwohl die Beobachtungszahl auch gering ist. Längerer Aufenthalt läßt leicht eine mehrfache Beobachtung der einzelnen Vögel zu, so daß die Gefahr der Doppelterfassung besteht.

Das vorliegende Material ergibt ein elfmaliges Erscheinen der Eisente im Zeitraum von 1957–1976 in unserem Gebiet: 1977–1979 fehlte sie.

- 1 am 3. 10. 1963 Koblenzer Teiche (WODNER, 1979)
- 1 am 28. 10. 1962 Mönau-Radenauer Teiche (WODNER, 1979)
- 0,2 am 30. 10. 1971 Weickersdorfer Teiche (SCHÖLZEL, 1973), am 6. 11.–18. 11. 1971 nur noch 0,1
- 3 am 31. 10. 1958 Niederteich bei Petershain (F. MENZEL und WOBUS, 1962)
- 3 im Ruhekleid am 4. 11., 11. 11. und 18. 11. 1973 Stausee Bautzen (SPERLING 1977, auch von FLÖTER beobachtet)
- 1,0 juv. am 13. 11. 1957 Großteich bei Weißig (MELDE)
- 0,1 am 18. 11. und 22. 11. 1964 Ullersdorfer Teiche (F. MENZEL), wahrscheinlich dasselbe Tier
- 5 am 10. 12. und 15. 12. 1975 Stausee Bautzen (SPERLING, 1977)
- 1 am 7. 4. 1963 Knappensee (WODNER, 1979)
- 2,0 (?) am 14. 4. bzw. 17. 4.–8. 5. 1960 Koblenzer Teiche (H. MENZEL und WODNER, 1979)
- 0,1 am 1. 5.–2. 5. 1976 Gr. Griesteich (Entenschänke) (SCHIPKE, C. SCHULZE, ZWOCH)

Erst- und Letztbeobachtungen sind aus der Aufzählung erkennbar.

Die Eisente wurde insgesamt achtmal auf Teichen beobachtet. Weitere Beobachtungen müssen zeigen, ob sie durch die Neuanlage von Stau- und Grubenrestseen häufiger auftritt. Nach den aufgezeigten Beobachtungen in HEYDER (1952) wäre ein verstärktes Auftreten möglich. Dies kommt aber in den wenigen Beobachtungen aus dem Oberlausitzer Raum bisher nicht zum Ausdruck.

Trauerente, *Melanitta nigra* (L.)

Von der Trauerente liegen für die Jahre 1962–1978 29 Beobachtungen mit nur 57 Tieren vor, für die Jahre zuvor fehlen solche völlig. In den einzelnen Gruppen ist ihre Zahl geringer als bei der Samtente. Von den Beobachtungen fallen 2 auf Oktober, 14 auf November, 7 auf Dezember, 1 auf März, 4 (!) auf April und 1 auf Mai. Ebenfalls konzentriert sich die Individuenzahl auf Novem-

ber. Frühestens konnten 2 Weibchen am 8. 10. 1977 am Stausee Quitzdorf (HASSE) beobachtet werden. Die Truppgroße liegt meist bei 1 bis 4 Enten. Gruppen mit mehr als 4 Trauerenten wurden dreimal gesichtet:

9 weibchenfarbene am 11. 11. 1972 Talsperre Quitzdorf (F. MENZEL)

6 weibchenfarbene am 19. 11. 1972 ebenda (F. MENZEL)

5 am 22. 11. 1964 Knappensee (S. KRÜGER)

Die letzten Enten wurden im Zeitraum vom 16. 4. bis 28. 5. beobachtet:

4 am 16. 4. 1966 Knappensee (S. KRÜGER)

1,2 am 20. 4.–2. 5. 1966 Königswarthaer Teiche (CREUTZ)

1,1 am 28. 5. 1963 Deutschbaselitzer Großteich (MELDE)

Die Beobachtung eines Paares von *Melanitta nigra* ist als Ausnahme anzusehen. Die Stau- und Grubenrestseen werden im gleichen Maße wie bei der Samtente bevorzugt. Die Trauerente ist als reiner Durchzugsvogel zu betrachten.

Samtente, *Melanitta fusca* (L.)

Das Auftreten der Samt- und Trauerente entspricht etwa dem der Bergente, doch werden jene nur in geringerer Zahl beobachtet. Die 28 Samtentenbeobachtungen mit 102 Tieren von 1953–1978 konzentrieren sich fast ausschließlich auf die Monate November/Dezember. Der Höhepunkt liegt in der 2. Novemberdekade. Es fallen nur je eine Beobachtung auf September/Okttober, Februar und zwei auf Januar. Die früheste Samtentenbeobachtung gelang bei einem Männchen am 18. 9. 1968 am Gr. Griesteich/Königswartha (C. SCHULZE).

Die Trupps bestehen oft nur aus 2, seltener bis zu 6 Tieren. Größere Gruppen wurden nur selten beobachtet, z. B. nach einem Kälteeinbruch am 19. 11. 1976:

25,0 am 20. 11. 1976 Stausee Bautzen (SPERLING, 1978)

10 am 20. 11. 1976 Knappensee (S. KRÜGER)

Die späteste Beobachtung betrifft ein nicht voll ausgefärbtes Männchen am 9. 2. 1976 an der Talsperre Quitzdorf (F. MENZEL). Eine Besonderheit stellt die Beobachtung einer Samtente (Männchen?) vom 1. 7.–6. 7. 1979 auf dem Weißiger Altteich dar. MELDE schreibt: „Das Exemplar ist sehr scheu, schwimmt immer zum anderen Ufer, sobald man an den Teich kommt. Es kann demnach kein aus der Gefangenschaft entwichenes Tier sein.“ Das Übersommern von Samtenten im Binnenland ist nicht ungewöhnlich.

Bei dieser Entenart ist eine eindeutige Bevorzugung von größeren Wasserflächen erkennbar, z. B. von Stau- und Grubenrestseen, an denen allein 21 Beobachtungen (= 75 %) registriert wurden.

Ruderente, *Oxyura leucocephala* (Scopoli)

Bisher wurde die Ruderente nur einmal in der Oberlausitz festgestellt: 2 Weibchen am 8. 12. 1963 vormittags auf dem Knappensee. Die Artmerkmale und näheren Umstände der Beobachtung werden ausführlich von H. MENZEL (1966) geschildert.

Zwergsäger, *Mergus albellus* (L.)

Der Zwergsäger wird allgemein regelmäßig und in geringer Anzahl von Ende Oktober bis Mitte April als Durchzügler und Wintergast beobachtet, sofern im Winter eisfreie Wasserflächen vorhanden sind. Außerdem liegen vereinzelte

Sommerbeobachtungen vor. Im Zeitraum von 1952–1979 erschien der Zwergsäger außer 1953 und 1965 alljährlich dabei von 1966 bis 1971 aus unerklärlichen Gründen nur in geringer Anzahl. Insgesamt sind 189 Beobachtungen mit 635 Individuen bekannt. Sie erfolgten an Stauseen (41 ‰), Teichen (49 ‰) und Fließgewässern (10 ‰).

Tabelle 1. Verteilung der Zwergsäger-Beobachtungen und -Individuen nach Monatsdekaden 1952 bis 1979 (außer Mai bis Juli)

	Oktober			Nov.			Dez.			Januar			Februar			März			April		
Expl./ Dekade	—	3	7	28	43	25	45	43	27	4	29	13	18	27	27	78	61	82	49	13	2
Expl./ Monat		10			96			120			46			72			221			64	
Beobach- tungen	—	2	5	13	14	8	10	9	4	4	7	6	6	9	12	20	15	21	13	4	3

Bedauerlicherweise wurde nicht in allen Fällen das Geschlecht angegeben. Trotzdem ist das deutliche Überwiegen der Weibchen bzw. weibchenfarbenen Säger mit 418 Individuen gegenüber nur 181 Männchen erkennbar, deren Anteil besonders im März und April hervortritt.

Tabelle 2. Geschlechter-Anteile beim Zwergsäger

	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März	April
Männchen	—	7	13	8	24	88	41
Weibchen	7	75	99	36	49	129	23
Prozent- anteil der Männchen	0	9	12	18	33	41	64

Der Herbstzug beginnt mit ersten Einzelbeobachtungen um Mitte Oktober. HEYDAN beobachtete einen weibchenfarbenen Vogel am 17. 10. 1976 auf dem großen Alteich bei Königswartha. Erst Anfang November wird der Zwergsäger mehrfach beobachtet. Der Beobachtungsanteil liegt in der 1. und 2. Novemberdekade am höchsten. Die Anzahl der gesichteten Tiere kulminiert in den ersten zwei Dezemberdekaden, was auf eine größere Truppstärke zurückzuführen ist. Als Höchstzahlen konnten von November bis Mitte Dezember 12 Zwergsäger am 18. 11. 1959 auf den Quolsdorfer Teichen (F. MENZEL) bzw. 3,17 Tiere am 4. 12. 1976 auf dem Stausee/Bautzen (SPERLING) beobachtet werden. Allgemein lagen die Zahlen im Trupp unter 10, meist sogar unter 5 Zwergsägern. Die Beobachtungen im Winter von Ende Dezember bis Ende Februar sind in der Zahl und der Anzahl der Tiere fast gleich. Weitere Trupps mit mehr als 5 Zwergsägern:

- 7 am 29. 11. 1963 auf der Neiße bei Kleingriebis (SCHERNICK)
- 1,14 am 24. 12. 1976 auf dem Stausee Bautzen (SPERLING, 1978)
- 1,6 am 15. 2. 1970 auf der Neiße bei Rothenburg-Seinbach (F. MENZEL)

Sie konzentrieren sich dann natürlich auf die eisfreien Flächen der größeren Gewässer und Flüsse.

Der Frühjahrszug beginnt teils schon Ende Februar, setzt aber meist erst Anfang März sprunghaft ein, natürlich in Abhängigkeit von eisfreien Wasserflächen, die zu diesem Zeitpunkt in der Oberlausitz selten sind. Er hält in glei-

cher Stärke bis Ende März an, geht Anfang April langsam zurück und klingt rasch bis Ende April aus. Als Höchstzahlen wurden bei Zwergsägern beobachtet:

5,9 am 9. 3. 1975 Talsperre Quitzdorf (F. MENZEL)
7,4 am 11. 3. 1973 Großteich bei Petershain (HASSE)
4,7 am 18. 3. 1954 Teiche Eichgraben (KNOBLOCH, 1955)
11,0 am 7. 4. 1977 Talsperre Quitzdorf (HASSE)

Insgesamt sind Frühjahrsbeobachtungen im Gegensatz zu den Angaben von SCHONERT (1980) für die Berliner Gewässer erheblich in der Überzahl.

Die Zwergsäger werden in der Frühjahrszeit oft bei der Balz beobachtet.

Die Aufenthaltsdauer von 1–3 Tagen ist wohl keine Seltenheit. Oftmals konnten bis zu 14 Tagen Verweildauer festgestellt werden. In einzelnen Fällen ist bei Überwinterern eine Verweildauer von mehr als 4 Wochen möglich. Leider wechseln die Tiere ab und zu die zusammenliegenden Gewässer oder sie fliegen in einige Kilometer entfernte Flußabschnitte, so daß die Zeit der tatsächlichen Aufenthaltsdauer nur geschätzt werden kann. Vergesellschaftet tritt der Zwergsäger in den meisten Fällen mit Tauchenten, in unseren Gebieten in erster Linie mit der Schellente, teils auch mit Gänsesägern auf, kaum und wahrscheinlich nur zufällig auch mit Stockenten. F. MENZEL berichtet von einem Zwergsäger-Männchen, das vom 13. 5. bis 18. 5. 1977 ständig ein Schellenten-Weibchen begleitete. HASSE beobachtete ebenfalls ein Zwergsäger-Männchen am 18. 4. 1971 im Teichgebiet Reichwalde, das eifrig ein Schellenten-Weibchen umbalzte, und am 8. 5. 1971 sah er mit NOACK dieses ungleiche Paar mehrfach balzend.

Ab und zu werden Zwergsäger noch im Mai, Juni und Juli beobachtet:

1,0 vom 18. 4. bis 13. 5. 1971 Gr. Hänseteich bei Reichwalde (HASSE)
1,0 vom 13. 5. bis 2. 6. 1977 Talsperre Quitzdorf (F. MENZEL)
4 Beobachtungen des vermutlich gleichen Tieres
0,1 am 28. 5. 1978 Pfarrteich bei Gutttau (SPERLING)
1,0 am 29. 5. 1960 Schäfersteich südlich Niesky (F. MENZEL)
3 weibchenfarbene am 4. 7. 1975 Teichgebiet zwischen Commerau bei Klitz und Mönnau (KOOP, 1980)

Mittelsäger, *Mergus serrator* (L.)

Allgemein gehört der Mittelsäger zu den seltenen Arten im Binnenland, worauf schon BAER (1898) hingewiesen hat.

Tabelle 3. Verteilung der Mittelsäger-Beobachtungen und -Individuen nach Monatsdekaden 1952 bis 1979

	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
1	— 6 3 38	9 26 18 10	6 3 1 —	— — 7	1 1 — —	7 6 11 4	—		
2	9	73	34	4	7	2	13	15	
3	— 2 2 14	4 11 9 6	2 1 1 —	— — 1	1 2 — —	3 4 7 3	—		
1	Expl./Dekade			2 Expl./Monat			3 Beobachtungen		

Im Zeitraum von 1952 bis 1979 konnten nur 73 Beobachtungen mit insgesamt 157 Vögeln ermittelt werden. Davon entfielen allein 47 Beobachtungen auf Stau- und Grubenrestseen. Das zeigt deutlich, daß die größeren Gewässer dem Mittelsäger als Durchzugshabitat mehr zusagen. Bestätigt wird dies noch dadurch, daß von 1952 bis 1970 (= 19 Jahre) 32 Beobachtungen und im restlichen Zeitraum bis 1979 (= 9 Jahre) 41 Beobachtungen vorliegen. Von Mitte Dezember bis An-

fang April wird der Mittelsäger selten gesichtet (s. Tab. 3); nur 10 % der Beobachtungen entfielen auf diese Zeit. Weibchen bzw. ein Schlichtkleid tragende Vögel überwiegen noch stärker als bei den anderen beiden Sägern, wobei der Männchen-Anteil geringer im Herbst als im Frühjahr erkennbar ist.

Tabelle 4. Geschlechter-Anteile beim Mittelsäger

	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
1	3 —	3 2 7	2 2 —	1 — —	— — —	1 — —	5 4	5 1 —
2	3 1 20	7 13 10	4 —	2 1 —	— 7 —	1 — —	2 1 6	3 —
3	42,8	23,0	22,0	25,0	—	50,0	75,0	40,0
1	Männchen		2	Weibchen		3	Prozentanteil der Männchen	

Der Herbstzug setzt um Mitte Oktober ein und kulminiert im Monat November bis Anfang Dezember. Die Hauptmasse der Mittelsäger zieht etwa 3 Wochen eher als die der Zwergsäger. Die Erstbeobachtung von 3 Männchen gelang am 15. 10. 1972 am Grubenrestsee Morka, Kr. Hoyerswerda (S. KRÜGER). Als Höchstzahlen wurden beobachtet:

0,8 am 5. 11. 1960 Knappensee (WODNER, 1965)
 11 am 8. 11. 1975 ebenda (S. KRÜGER)
 2,6 am 21. 11. 1976 Stausee Bautzen (SPERLING, 1978)

Nach Mitte Dezember sind nur noch vereinzelt Mittelsäger zu beobachten.

Winterbeobachtungen sind beim Mittelsäger selten, sofern keine Fehlbestimmungen vorliegen. Meistens handelt es sich um Einzeltiere, die gesehen wurden. Nur KNOBLOCH (1955) beobachtete 7 Tiere am 24. 2. 1952 an der Neißa bei Drausendorf.

Der Frühjahrsdurchzug des Mittelsägers verläuft sehr rasch von Mitte April bis Mitte Mai und mit weit geringeren Beobachtungszahlen als im Herbst. Als letzte Beobachtungen wurden mitgeteilt:

1 vom 14. 5. bis 26. 5. 1958 Ullersdorfer Großteich (HELBIG und WOBUS, 1962)
 0,1 am 18. 5. 1970 Warthaer Teiche (CREUTZ und KALBE)

Die Individuenzahl in der Gruppe liegt nur bei 2–3.

Die Aufenthaltsdauer ist nachweislich kurz und beträgt oft nur einen Tag, seltener bis 5 und einmal 13 Tage (WOBUS, siehe oben). Die Mittelsäger legen im Oberlausitzer Raum wohl nur eine Flug- und Nahrungsrast ein.

Vergesellschaftungen sind selten, überwiegend halten sich die Mittelsäger allein auf, oder sie sind, bedingt durch günstiges Nahrungsangebot, unter Ententrupps zu beobachten.

Gänsesäger, *Mergus merganser* (L.)

Allgemein ist der Gänsesäger Durchzügler und Wintergast. Brutnachweise sollen nach R. TOBIAS im vorigen Jahrhundert gelungen sein und werden von BAER (1898) nicht in Abrede gestellt, konnten aber für das 20. Jahrhundert nicht mehr erbracht werden. Im Berichtszeitraum 1951 bis 1979 fehlte er 1952, und in den Jahren 1965, 1968 und 1971 wurde er nur wenig beobachtet. Insgesamt liegen 371 Beobachtungen mit 3142 Tieren vor. Schon aus dieser relativ hohen Beobachtungs- und Individuenzahl ist erkennbar, daß der Gänsesäger bei uns zu den häufigsten Sägern gehört.

Tabelle 5. Verteilung der Gänsesäger-Beobachtungen und -Individuen nach Monatsdekaden 1951 bis 1979

	Oktober		Nov.		Dez.		Januar		Februar		März		April							
Expl./ Dekade	—	4	14	44	52	48	107	365	314	357	90	142	223	360	382	226	229	126	52	6
Expl./ Monat		4		110		520		761		725		837		184						
Beobach- tungen	—	3	9	17	17	15	16	21	13	16	13	20	15	37	44	38	37	25	11	3

195 Beobachtungen (53 %) entfielen auf Stau- und Grubenrestseen, 112 (30 %) auf Teichgruppen und 64 (17 %) auf Flüsse.

Bei 1977 Gänsesägern wurde ein durchschnittliches Geschlechterverhältnis Männchen : Weibchen = 1 : 1,43 bestimmt, das sich auch im Frühjahr nicht ganz ausgleicht (s. Tab. 6). Ein ähnliches Verhältnis Männchen : Weibchen stellte bereits SCHULZE (1968) im Februar/März der Jahre 1964 und 1965 für den Uhyster Raum (Krs. Hoyerswerda) fest.

Tabelle 6. Geschlechter-Anteile beim Gänsesäger

	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Männchen	18	60	130	211	321	52
Weibchen	82	117	213	292	376	101
Prozentanteil der Männchen	18	34	38	42	46	34

Zu anderen Gebieten, wie z. B. der Mark Brandenburg und dem Land Sachsen, treten erhebliche Abweichungen auf. RUTSCHKE (1965) stellt für den Gülper See ein Geschlechterverhältnis von Männchen : Weibchen = 1,02 : 1 fest. Nach KALBE (1970), der eine repräsentative Zahl für die Mark Brandenburg ausgewertet hat, erreicht der Männchen-Anteil im Februar und März 48–49,2 %, gegenüber nur 29,9–44,7 % in den übrigen Monaten. Nach SCHONERT (1980) beträgt der Männchen-Anteil auf den Berliner Gewässern zu Beginn der Ansammlung 39–35 %, erhöht sich ab Februar auf 47 %, fällt aber dann in den folgenden 2 Monaten auf 42 % ab. Die Angaben weichen auch gegenüber denen von HEYDER (1952) für das Land Sachsen stark ab. Weitere Untersuchungen über das Geschlechterverhältnis sind deshalb dringend notwendig. Möglicherweise kann sich der Männchen-Anteil nach dem Süden zu im tiefen Binnenland verringern, vielleicht ist das Verhältnis auch örtlich und zeitlich zufallsbedingt.

Der Herbstzug setzt meist Anfang November ein. Bis Mitte Dezember ist die Individuenzahl gering (s. Tab. 5). Erst ab Mitte Dezember steigt vor allem die Individuen- und geringer auch die Beobachtungszahl, was darauf hindeutet, daß sich der Gänsesäger im Winter bei uns stärker konzentriert, als die anderen beiden Sägetarten, sofern eisfreie Wasserflächen vorhanden sind.

Als zeitigstes Auftreten wurden 1 weibchenfarbener Säger am 3. 9. 1967 am Grubenrestsee Mortka (S. KRÜGER) und 1,1 am 25. 10. 1959 am Niederspree-Großteich (F. MENZEL) gemeldet. Die Septemberbeobachtung stellt eine Ausnahme dar, die nicht zum Zugbeginn gerechnet werden kann. Auch HEYDER (1952) nennt eine Beobachtung aus dem September. Aus der ersten Novemberdekade liegen mehrfach Beobachtungen vor. Als Höchstzahlen wurden von Anfang November bis Mitte Dezember beobachtet:

- 1,9 am 19. 11. 1978 Talsperre Quitzdorf (F. MENZEL)
 3,8 am 27. 11. 1977 Teiche Biehla/Weißig (SCHNABEL)
 3,11 am 10. 12. 1978 Stausee Bautzen (SPERLING)

Die Winterbeobachtungen konzentrieren sich von Ende Dezember bis Mitte Januar, fallen dann aber Ende Januar, vermutlich wegen zu starker Vereisung der Gewässer, stark ab und steigen Mitte Februar wieder an. Beobachtungen Ende Februar müssen zum Frühjahrzug gerechnet werden. Konzentrationen durch das Zufrieren der flachen, stehenden Gewässer und stärker auf den Flüssen ergeben als Höchstzahlen:

- 70 am 30. 12. 1962 Neiße Rothenburg-Steinbach (F. MENZEL)
 65 am 2. 1. 1960 und am 3. 1. 1960 etwa 80 Knappensee (WODNER, 1965)
 70 am 12. 1. 1969 Neiße Rothenburg-Steinbach (F. MENZEL)
 108 am 16. 1. 1971 ebenda (F. MENZEL)
 19,34 am 29. 2. 1977 Talsperre Quitzdorf (F. MENZEL)

Zugbeobachtungen aus dem Frühjahr, speziell im März übersteigen die Winterbeobachtungen erheblich. Auch die Individuenzahl ist hoch, doch erreicht die Gruppenstärke nicht die Winterzahlen. Der Zug kulminiert im März und klingt rasch von Anfang bis Ende April ab. Die letzte Beobachtung wird mit 1,1 am 30. 4. 1969 auf dem Großteich bei Döbra gemeldet (MELDE). Als Höchstzahlen wurden beobachtet:

- 34 am 3. 3. 1977 Talsperre Quitzdorf (F. MENZEL)
 44 am 6. 3. 1977 ebenda (F. MENZEL)
 30 am 1. 4. 1976 ebenda (F. MENZEL)

Die Aufenthaltsdauer ist beim Gänsesäger am höchsten. Gerade die winterlichen Schwärme auf den Flußläufen halten an einem angestammten Winterplatz sehr lange, bis zu Wochen aus. Vergesellschaftungen mit Ententrupps finden sich oft.

Tabelle 7. Jährliche Beobachtungen aller 3 Sägerarten 1951 bis 1979 (1960 = Winterhalbjahr 1960/61 usw.)

Jahr	Zwergsäger	Mittelsäger	Gänsesäger
1951	—	—	1
1952	1	1	—
1953	—	—	3
1954	8	—	3
1955	2	—	2
1956	2	—	5
1957	10	1	9
1958	12	1	6
1959	8	4	7
1960	10	3	22
1961	7	3	19
1962	2	1	16
1963	10	4	12
1964	3	7	14
1965	—	2	7
1966	2	1	12
1967	4	—	17
1968	2	1	2
1969	3	1	11
1970	2	2	12
1971	4	4	3
1972	19	8	13

Jahr	Zwergsäger	Mittelsäger	Gänsesäger
1973	9	3	13
1974	7	6	23
1975	16	3	27
1976	26	10	34
1977	13	4	35
1978	13	2	37
1979	3	1	7

Einen zusammenfassenden Überblick über das Auftreten der 3 Sägerarten im Zeitraum 1951 bis 1979 gibt Tabelle 7. Die Vereisung der Gewässer wurde auf Grund der Vielfältigkeit der Gewässertypen und der enormen Anzahl nicht berücksichtigt, wodurch das Bild der Überwinterung etwas verwischt wird.

Zusammenfassung

Für die Jahre 1950 bis 1979 wurde das Vorkommen einiger Tauchenten und der drei Sägerarten im Oberlausitzer Raum dargestellt. Bisher traten die Berg-, Eider-, Eis-, Trauer-, Samt- und einmal die Ruderente auf. Einige Untersuchungen ergaben eine erhebliche Zunahme der Meeresentenbeobachtungen durch die neu entstandenen Stauseen. Ausnahmen bilden weiterhin die Eider- und Eisente, die nur sehr selten im Berichtszeitraum beobachtet wurden. Die drei Sägerarten traten in den letzten Jahren ebenfalls verstärkt auf. Sie können für den Oberlausitzer Raum wie folgt eingestuft werden:

- Mittelsäger = ausgesprochener Durchzügler, nur selten Winterbeobachtungen
- Zwergsäger = Durchzügler, teilweise Wintergast
- Gänsesäger = Durchzügler, nach Beobachtungszahl und Individuenzahl häufiger Wintergast.

Literatur

- BAEHR, W. (1890): Zur Ornithologie der preussischen Oberlausitz. — Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 22, S. 225–327.
- FEILER, M. (1969): Durchzug und Überwinterung der Bergente (*Aythya marila*) in Brandenburg. — Beitr. Vogelkd. 14, S. 191–202.
- GRÜSSLER, K. (1964): Ein Beitrag zur Kenntnis des Vorkommens der Meeresenten im Gebiet von Leipzig. — Zool. Abh. Tierk. Dresden 27, S. 69–79.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. — Leipzig, 1952.
- KALBE, L. (1970): Das Vorkommen des Gänsejägers (*Mergus merganser*) in der Mark Brandenburg. — Beitr. Vogelkd. 16, S. 205–218.
- KNOBLOCH, H. (1955): Seltene Wintergäste und Durchzügler bei Zittau/Sachsen. — Falke 2, S. 15.
- KOOP, D. (1980): Zwergsgäger im Juli in der Oberlausitz. — Falke 27, S. 211.
- MENZEL, H. (1966): Erstnachweis der Ruderente (*Oxyura leucocephala*) für die Oberlausitz. — Orn. Mitt. 18, S. 248.
- RUTSCHKE, E., und B. LITZBARSKI (1965): Über den Durchzug von Entenvögeln am Gülper See (Kreis Rathenow). — Beitr. Tierw. Mark 2, S. 31–55.
- SCHÖLZEL, H. (1973): Bemerkenswerte Wasservogelbeobachtungen im Kreis Bischofswerda. — Falke 20, S. 28–29.
- SCHONERT, B. (1980): Durchzug und Überwinterung von Gänsejäger (*Mergus merganser*) und Zwergsgäger (*Mergus albellus*) in Berlin, Hauptstadt der DDR. — Vortr. Frühjtag, IG Avif. Brandenburg, Berlin 1980, Beitr. Vogelkd. (i. Druck).
- SCHULZE, K.-H. (1968): Der Gänsejäger als Wintergast im Uhysterraum. — Falke 15, S. 24–27.
- SPERLING, D. (1977): Ornithologische Beobachtungen am Staubecken Bautzen-Niedergurig. — Abh. Ber. Naturk. Görlitz 51, 2, S. 17–20.
- (1978): Ornithologische Beobachtungen am Staubecken Bautzen-Niedergurig, 2. Bericht. — Abh. Ber. Naturk. Görlitz 52, 9, S. 1–7.
- STOLZ, J. W. (1917): Ornithologische Nachlese aus der Oberlausitz. — Abh. Naturf. Ges. Görlitz 28, S. 163–250.
- WOBUS, U. (1962): Bemerkenswerte Beobachtungen aus der östlichen Oberlausitz in den Jahren 1949–1959. — Orn. Mitt. 14, S. 141–149.
- WODNER, D. (1962): Eiderente und Schneeammer in der Oberlausitz. — Falke 9, S. 281.
- (1965): Die Vogelwelt am Knappensee. — Falke 12, S. 76–82.
- (1979): Ornithologische Auslese aus der nördlichen Oberlausitz 1 und 2. — Falke 26, S. 204–211 und 231–240.

Anschrift des Verfassers:

Siegfried Krüger

DDR-7700 Hoyerswerda

J.-G.-Herder-Straße 29

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums
Görlitz](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Krüger Siegfried

Artikel/Article: [Zum Vorkommen der Säger \(Mergus L.\) und einiger
Tauchentenarten in der Oberlausitz 1950-1979 1-11](#)